



Stürmische Zeitenwende: Hofft die ÖVP auf die FPÖ?

Abbruch – Umbruch – Aufbruch?

Die Bürger mobilisieren sich für eine politische Erneuerung • ÖVP-Politiker proben den Aufstand • „An ihren Früchten sollt ihr sie (die Unbelehrbaren) erkennen!“ • Pleite des Familienlastenausgleichsfonds ist eine Schande

Aus Brüssel erreichte mich eine E-Mail unseres EU-Mandatars Othmar Karas. Karas, der mit Vorzugsstimmen aus dem katholischen Lager einst gewählt und gestärkt, aber trotzdem nicht zum demokratischen Vorzeigekandidaten erkoren wurde, beginnt sich erneut zu profilieren. Ihm, wie anderen, „reicht“



WALTER RAMING

die Entwicklung der Volkspartei entweder zum Anhängsel der SPÖ oder – wie in den rechten Zirkeln getüftelt wird – mit FPÖ und BZÖ als erneuerter Juniorpartner doch wiederum an die staatlichen und sozialpartnerschaftlichen Futterkrippen einrücken zu können.

Die Bürger erwachen! Wie bereits im „Reichsbund aktuell mit Sport“ angekündigt, beginnt im Internet eine Vernetzung demokratischer überparteilicher Bürgerinitiativen. Othmar Karas hat sich mit Herbert Bösch und Johannes Voggenhuber im „Bürgerforum Europa 2020“ vereinigt. Ebenso auch andere in der Demokratiebewegung „Mein OE“.

Internet:
buergerforum@europa2020.at
www.europa2020.at
Demokratiebewegung „Mein OE“



Interview mit Erhard Busek im „MeinOE“ Zentrum.

Dr. Erhard Busek, Dr. Friedrich Frischenschlager, Dr. Caspar Einem und Dr. Heinrich Neisser rufen zum Demokratievolsbegehren auf.

Auch wir sind zur Mitarbeit aufgerufen!

„Während in diesen Tagen in vielen Staaten um Demokratie gekämpft wird, oft unter dem Einsatz des Lebens junger Menschen, herrscht in Österreich Stillstand, wird die Demokratie gar mehr und mehr ausgehöhlt – bis hin zum Bruch der Bundesverfassung beim Budget 2011“, argumentieren die Initiatoren.

Wählen Sie:
<http://www.meinoe.at>

Sie werden bei der Anwahl freundlich begrüßt. Unter den

bisher mitwirkenden Bürgern aus allen demokratischen Lagern finden sich sehr bekannte Persönlichkeiten wie etwa Claus Raidl, EU-Kommissar Fischler und auch einige Reichsbündler. Enttäuschend ist das Verhalten der Volkspartei und deren Spitzen. Man höhnt die „Altpolitiker“ und meint damit für die „totale Erneuerung der ÖVP“ Punkte gesammelt zu haben.

Obmann und Vizekanzler Dr. Spindelegger, der leider noch in seiner Parteienerneuerung „Unauffällige“, hat aber kürzlich als Außenminister Geschichte geschrieben: Gegen die Stimmen Israels und der USA hat Österreich für die volle Aufnahme der Palästinenser in die UNESCO – eine Organisation der Vereinten Nationen – gestimmt. Die Amerikaner und Israel haben sofort ihre Zahlungen eingestellt und heftig protestiert. Die Wiener Regierung hat damit jedenfalls den antizionistischen Kurs von

Bundeskanzler Bruno Kreisky aktualisiert, der bekanntlich auch den Eintritt der FPÖ in die Bundesregierung ermöglichte. In einem Geheimabkommen mit der FPÖ hatte er zuvor eine Wahlrechtsreform verwirklicht, die erst den Freiheitlichen die erforderlichen Stimmen für eine Regierungsbeteiligung brachte. Vizekanzler wurde dann Norbert Steger, dessen liberaler Kurs, mit dem er die FPÖ führen wollte, an den „alten Kameraden“ scheiterte.

Was bezweckt der Außenminister mit der klaren antiisraelischen Positionierung des neutralen Österreich? Nach der Affäre um den russischen Diplomaten und den litauischen Protesten ist Spindeleggers Außenpolitik wert hinterfragt zu werden. Oder war es nur eine innenpolitische Verbeugung vor einem möglichen freiheitlichen Koalitionspartner? Wie war es denn?

(Fortsetzung auf Seite 2)

Aus dem Inhalt:

Abbruch – Umbruch – Aufbruch	Seite 2/5
Der Bundespräsident	Seite 3
Charlys Tagebuchnotizen	Seite 4
Wackelt die EU?	Seite 6
Nachruf Quendler/Gruša	Seite 6
RB-intern	Seite 7

Abbruch – Umbruch – Aufbruch?

(Fortsetzung von Seite 1)

Nach dem kühnen Brückenschlag Schlüssel-Haider folgten Strache, Graf, Mölzer, die Gebrüder Scheuch, Landeshauptmann Dörfler und die Spaltung der FPÖ in mehrere Nachfolgeparteien. Sie bewahren das umstrittene Erbe des im eigenen Lager auch in Ungnade gefallenen Jörg Haider, dem „Verräter“, der mit der „Deutschtümelei“ gebrochen hatte. In der FPÖ ist man wieder inzwischen erneut auf „deutschnationalen“ Kurs zurückgekehrt. Damit sind auch die Burschenschafter wieder voll „an der Front“. Wenn die derzeitige rotschwarze Koalition ausgedient haben wird, beginnt das Buhlen um einen erneuerten „Kreisky-Weg“ mit den Freiheitlichen, oder eine aufgewärmte „bürgerliche Einheit“ gegen die „Klassenkämpfer“. Aber gibt es die „Bürgerlichen“ überhaupt noch? Am Beispiel der Wiener ÖVP kann man sich wohl noch kaum siegesfroh orientieren. Da bleibt für den sorgenvollen politischen Beobachter aber noch immer ein Blick in das göttliche Weisheitsbuch – ein bleibendes Wegzeichen zur Unterscheidung der Geister.

„An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen!“

Das lehrt das Buch der Weisheit – die Bibel.

Da erinnern doch manche Politiker eher an Brüllaffen als an verantwortungsbewusste Staatsmänner. Das erheitert, ist jedoch nicht harmlos. Es erinnert an die im Stammhirn angesiedelten genetischen Erbschaften unserer angeblichen Vorfahren, die in Afrika von den Bäumen stiegen. Das ist die eine Seite populistischer Politik, wie man sie am TV-Schirm etwa bei Übertragung-

gen aus dem Nationalrat miterleben kann.

Von den Affen stammt das Brüllen. Das bewusste Lügen als Instrument der

Volksverführung aber könnten manche Politiker vom Propaganda-Abo des „großen Führers“ übernommen haben. Natürlich gilt die Unschuldsvermutung – es könnte ja auch völlig unabhängig von einem historischen Vorbild eine eigenständige Verhaltensweise sein.

Aber: Jeder kann sich selbst ein Bild machen – wie sich die Bilder gleichen.

So gab Adolf Hitler den Seinen einst folgende Richtschnur („Die Psychologie der Propaganda – subjektiv – einseitig – unbedingt“). Es ist eine perfekte Anleitung, die weit über den nationalen Dunstkreis hinaus leider zur Verhaltensweise vieler „Erfolgspolitiker“ geworden zu sein scheint.

Propagandalügen wie sie Hitler lehrte („Mein Kampf“, Seite 200): „Die Aufgabe der Propaganda ist z.B. nicht ein Abwägen der verschiedenen Rechte, sondern das ausschließliche Betonen des einen eben durch sie zu vertretenden. Sie hat nicht objektiv auch die Wahrheit, soweit sie den anderen günstig ist, zu erforschen, um sie dann der Masse in doktrinärer Aufrichtigkeit vorzusetzen, sondern ununterbrochen der eigenen zu dienen.“

Dieser enthüllende Hinweis ist einer Neuauflage des 1935 veröffentlichten Buches von Irene Harand „Sein Kampf. Antwort an Hitler“ entnommen (Vlg. Ephelant, Wien 2005).

Christoph Kardinal Schönborn würdigte die „überzeugte Christin“:

„Mit klarem Blick hatte sie das Verbrecherische und Menschenverachtende des Natio-



nalsozialismus erkannt und entlarvte all die falschen Vorurteile und den Hass gerade gegenüber Juden, die Hitler in ‚Mein Kampf‘ als Grundlage seiner Politik formuliert hatte.“

Es bleibt die Hoffnung, dass die Mehrheit der Politiker (gewählte Volksvertreter), die noch nicht vom Lobbyistenstrich geprägt ist, Zeit zum Lesen und zur Besinnung findet. In der Familienpolitik zeichnet sich ein Besinnen ab, nachdem der Katholische Familienverband und der „Sonntag“ (Nachfolgeorgan der „Wiener Kirchenzeitung“) die finanzielle Aushöhlung und den langjährigen Missbrauch des Familienlastenausgleichsfonds verurteilt hatten.

Jetzt ist er Pleite, nachdem er als bequemer Selbstbedienungsladen für Pensionistenvertreter und anderen Nutznießern gedient hatte. Für die ÖVP ein Schandfleck, hatte doch bereits 1953 das Kummer-Institut mit Wolfgang Schmitz, Heilungsetzer den Fond geschaffen, der unabhängig von staatlichen Zuschüssen einen finanziellen Ausgleich und steuerliche Entlastungen im Interesse der Familien verwirklichte.

Jetzt spricht man aber von Schulden. So lautet es in einer offiziellen Aussendung. Dafür ist nur die Politik verantwortlich.

Schuldenhöchststand bei Familienfonds

„Der Schuldenstand des Familienlastenausgleichsfonds (FLAF), aus dem etwa die Familienbeihilfe finanziert wird, wird mit knapp 3,9 Mrd. Euro heuer so hoch sein wie noch nie. Das geht aus aktuellen

Prognosen des Familienministeriums hervor. Ab 2013 sollen die Schulden dann wieder sinken. Familienminister Reinhold Mitterlehner (ÖVP)

betonte gegenüber der APA, dass eine Sanierung der Finanzen des FLAF „dringend notwendig“ sei.

Detaillierte Zahlen sind zu erwarten, wenn Mitterlehner gemeinsam mit IHS-Chef Bernhard Felderer eine Studie zur Struktur des FLAF präsentiert. Dabei will Mitterlehner auch Vorschläge zur Sanierung machen. „Wir müssen den FLAF wieder handlungsfähig machen. Die Sanierung der Finanzen des FLAF ist daher kein Selbstzweck, sondern dringend notwendig“, so der Minister.

Aus dem FLAF werden neben der Familienbeihilfe u.a. auch Lehrlingsfreifahrten und Schulbücher finanziert. Die größten Brocken waren laut Rechnungshof im Vorjahr trotzdem die Finanzierung der Familienbeihilfe (rund 53 Prozent), des Kindergeldes (rund 18 Prozent) und der Pensionsbeiträge für Kindererziehungszeiten (rund 13 Prozent), wie im Bundesrechnungsabschluss für das Jahr 2010 festgehalten ist.

So wie Jahrzehnte hindurch die Familienpolitik zur Leertüte wurde, ging es in der staatlichen Schuldenpolitik zu. Jetzt rächen sich die Sünden der Vergangenheit.

Der „Fromme Reformator vor Kreisky“ Bundeskanzler Josef Klaus – so titelte Hans Werner Scheidl in einem Rückblick in der „Presse“ (14. August 2010) den 100. Geburtstag des Mölltaler Bäckersohns – hinterließ seinen Nachfolgern keinen Schuldenberg. Mit Androsch und Kreisky begann dann der Start in die Schuldenhöhle. Daran darf gezielend erinnert werden.

(Fortsetzung auf Seite 5)

Liebe Bundesschwestern und -brüder!

Die Verfassung, nach der wir leben, ist kein Abklatsch dessen, was bei unseren Nachbarn rechts ist; statt andere nachzuahmen, sind eher wir selbst für manche das Vorbild. Mit Namen heißt unsere Ver-



BUNDESPRÄSES PRÄLAT DR. GERHARD SCHULTES

fassung Demokratie, weil die Macht nicht einigen Wenigen, sondern einer größeren Anzahl zusteht“; so schrieb 429 v. Chr. der Athener Thukydides in seiner berühmten Leichenrede auf seinen großen Landsmann Perikles. Heute sind die Ruinen der Akropolis von Athen zum Sinnbild eines korrumpierten Staates geworden, der nur durch die solidarische Hilfe der EU und des Währungsfonds vor dem Bankrott bewahrt werden soll. Josef Taus hat mehrmals betont, dass die Demokratie nur dann funktioniert, wenn es etwas zu verteilen gibt. Sie stößt an ihre Grenzen, wenn dies nicht der Fall ist. Darum haben die Griechen in Notzeiten befristet die Tyrannis und die Römer die Diktatur eingerichtet, um dann wieder zur Demokratie zurückzukehren. Als es in Rom durch den überquellenden Reichtum, den Sittenverfall und den Parteienkampf zu Auflösungserscheinungen kam, setzte sich das Cäsarientum durch, wobei die demokratischen Einrichtungen wie der Senat weiter bestehen blieben. Unsere Welt steht vor einer entscheidenden Wende, die ein Maximum an politischer und wirtschaftlicher Disziplin erfordert: Die Erde ist seit kurzem von 7 Milliar-

den Menschen bewohnt, ein großer Teil von ihnen lebt in Armut und Hunger, während in den wirtschaftlich fortgeschrittenen Ländern so viele Lebensmittel weggeworfen werden, die anderswo den Hunger stillen könnten. Die Ressourcen werden weniger, die Umwelt ist belastet, viele Staaten sind überschuldet, die Regierungen sind überfordert: Es gelingt ihnen nicht, sich gegenüber dem Anspruchsdenken ihrer

für die Einberufung des 1. Vatikanischen Konzils wurde. Erst das 2. Vatikanum brachte diesbezüglich die Wende; was den innerkirchlichen Bereich anlangt, allerdings sehr vorsichtig und eingeschränkt. Angesichts der Schwäche und Ratlosigkeit vieler führender Politiker und der Lehren der Geschichte steigt schon die Frage auf, ob die Vorsicht der Kirche nicht doch einige Berechtigung hatte. Eines

fung und der Gesellschaft, die Liebe zu den anvertrauten Menschen, der Mut, Neues zu wagen und Schanden abzuwenden. Als 1210 der hl. Franziskus mit seinen bloßfüßigen Gefährten vor dem mächtigsten Papst des Mittelalters, Innozenz III., steht, um ihn um die Anerkennung seiner Ordensgründung zu bitten, da erkennt dieser autoritäre Mann, dass in diesen scheinbaren Bettlern die Vorboten



Bürger durchzusetzen. Demagogen sehen in diesem Patt ihre Chance. Wie wird es weitergehen? Die EU hat mit ihren Sanierungskonzepten Mut bewiesen und harte Maßnahmen getroffen. Wird das reichen? Bleibt die Demokratie auf der Strecke? Die katholische Kirche hat lange gebraucht, sich mit der demokratischen Staatsform anzufreunden. Als der französische Denker Montalembert 1863 die „freie Kirche in der freien Gesellschaft“ forderte, geriet er in Gegensatz zu Papst Pius IX., was mit einer der Gründe

scheint mir sicher: Der Verlust an Autorität wird unsere Welt nicht retten. Deswegen gefällt mir der Aufruf zum Ungehorsam der österreichischen Pfarrerinitiative nicht, obwohl ich den dahinterliegenden Frust teile. Autorität kommt vom lat. Wort „auctor“ (Urheber), weiterhin von „augere“. Das beharrliche Festhalten an formalen Strukturen kann daher niemals Autorität begründen, sondern stellt sie vielmehr in Frage. Da muss schon mehr dahinter stehen, nämlich Verantwortungsgefühl gegenüber der Schöp-

einer erneuerten Kirche vor ihm stehen: Entgegen dem bestehenden Verbot, neue Orden zuzulassen, stellt sich dieser Repräsentant der kirchlichen Macht hinter den „Poverello“, den Armen. Ich meine, wir sollten den Hl. Geist bitten, dass er ähnliche Autoritäten erwecke, die uns den Weg aus der globalen und der kirchlichen Krise zu weisen vermögen. Gesegnete Weihnachten und ein gutes Neues Jahr in Gesundheit und Frieden wünscht
Euer Bundespräsident
Gerhard Schultes

Charlys Tagebuchnotizen

Zwei Worte geistern derzeit durch die Medien: Wutbürger und Mutbürger. Ich sehe mich derzeit mehr als Wutbürger (mit Mut), aber ganz anders als es die Medien meinen. Ich hab z.B. eine unheimliche Wut auf das Androsch-Volksbegehren. Darüber habe ich zwar in Heft 1/2011 von „Reichsbund aktuell mit Sport“ schon geschrieben, aber der



MAG. FRANZ KARL

Tag, wo ich diesen Artikel schreibe, ist der 3. November 2011, der Tag, an dem die Eintragungsfrist dieses unnötigsten aller Volksbegehren beginnt. Und es wird viele Stimmen be-



kommen – nach dem Motto: „Ist zwar egal was drinsteht, aber es ist sicher hilfreich“ (genauso wie seinerzeit beim Frauenvolksbegehren). Der ÖVPLer Schilcher (wie Schnider und andere ÖVPLer von der Bankerin Claudia Schmied angeheuert) erklärt uns im rosa Linksblatt, wieso die ÖVP dagegen ist: Die ÖVP verliert 5% ihrer Wähler, wenn sie der Gesamtschule zustimmt (aus einer dubiosen Umfrage). Die Wahrheit: Die Schule ist weitgehend ruiniert, weil Leute wie Gehrler (leider auch die) und Schmied seit Jahren das Sagen haben. Warum können über ein Viertel aller Schüler, die aus der Gesamtschule Volksschule kommen, nicht Sinn erfassend lesen? Weil die Spaß-Pädagogik überhand genommen hat und

der Druck auf Lehrer, auf jeden Fall gute Noten zu geben, enorm gewachsen ist. Und Disziplin ist überall klein geschrieben, die Schüler (vor allem die größeren) kommen und gehen wie es ihnen passt, usw. usw. Und eigentlich alle Medien, natürlich besonders die mit -zig Inseraten gekauften KRONE und ÖSTERREICH, fordern zur Unterzeichnung auf. Ich frage mich nach den Gründen: Glauben die wirklich, dass es mit vielen Unterschriften besser wird? Ich glaube eher, die meisten Journalisten sind rotgrün und die Anzahl der Schulabbrecher unter den Journalisten ist überproportional groß.

Zum nächsten (geplanten) Volksbegehren, dem „Muppet-Volksbegehren“ der ehemaligen Politiker. Dass ist mir schon viel sympathischer als das Androsch-Muppet-Volksbegehren, aber jetzt haben sie sich in der Galerie-Loge zerstritten – wegen des Persönlichkeitswahlrechts, einer der wenigen Punkte, die ich für wichtig halte. Aber: Ich bin – seit die Medien von der KRONE, etwas von ÖSTERREICH und vom links-rot-grünen ORF unter der Führung der Marionette Wrabetz beherrscht und die Meinung dadurch manipuliert wird – grundsätzlich gegen Volksbegehren. Und noch etwas: Man kann ja zu einem Volksbegehren keine Nein-Stimme abgeben. Da sind mir (eingeschränkt) noch Volksbefragungen lieber. Aber auch die werden (siehe Wien) gut manipuliert. Nächste Wut: der Untersuchungsausschuss! Sicher, es ist viel Ungutes passiert! Das sollte auch objektiv untersucht werden – dazu sind eigentlich die Gerichte da, denen ich aber auch nicht mehr vertraue. Aber mehr als gewissen Politikern! Ich kenne z.B. den Herrn Pilz

aus dem Wiener Gemeinderat persönlich. Da kam er pünktlich um 9 Uhr, inszenierte bis 11 Uhr einen medienwirksamen Wirbel und ab halb 12 ward er nicht mehr gesehen. Die braven Grünfrauen saßen bis zum bitteren Ende bis Mitternacht im Sitzungssaal und arbeiteten, aber keine Zeile in den Medien am nächsten Tag, sehr wohl aber Photos und Artikel über den Herrn Pilz. So ähnlich stelle ich mir die Vorsitzführung der Frau Gabriela Moser vor: Pilz „kübelt“ und die Frau Moser „kalmiert“. Und etwas wird schon hängenbleiben! Apropos hängenbleiben: Manchmal denke ich, der ganze Wirbel wurde nur inszeniert, um den besten Bundeskanzler seit Julius Raab, Wolfgang Schüssel, anzuputzen, den Traxler im STANDARD spöttisch „vormaliger Kanzler, später berufener Designer von Tarockkarten“ nennt. Hoffentlich macht Herr Traxler auch Benefizveranstaltungen für Behinderte und sozial Schwache? Ob Grasser etwas Unrechtes gemacht hat, werden die Gerichte entscheiden! Aber Herr Faymann darf 180.000 Euro Steuergeld für sein Facebook/Twitter ausgeben, ohne dass sich wer aufregt, aber über Grassers Homepage – finanziert von der Industriellenvereinigung, also NICHT aus Steuergeld – waren monatelang die Zeitungen voll Abscheu voll.

Jetzt zu meiner Hauptwut: Der Kampf gegen die EU, der ein Kampf gegen die europäische Idee ist. Natürlich haben wir derzeit eine Krise, aber diese Krise ist nicht eine der EU, sondern eine der Euro-Länder, die enorme Staatsschulden angehäuft haben und deren Regierungen sich jeder grundlegenden Reform verweigern. Es wäre notwendig, dass die Re-

gierungen endlich gemeinsam an einem Strang ziehen – vielleicht ist ja ein erster Schritt dazu schon getan. Es gilt aber nicht nur Europa weiterzuentwickeln, sondern auch Österreich zukunftsfit zu machen. Dazu gehört die Reduzierung der Staatsschulden, eine Verwaltungsreform, die längst überfällige Staatsreform, eine Schuldenbremse mit Vetorecht und eine Anhebung des faktischen Pensionsalters (rasches Auslaufen der Hacklerregelung). Eines sollte aber allen klar sein: Wir brauchen mehr Europa, nicht weniger! Und dann muss man sich den Herrn Strache und den Herrn Bucher im Parlament anhören, mit ihrem vertrottelten und krass lügenhaften Slogan: „Unser Geld für unsere Leut’!“ Und die Leute glauben denen noch, seit Jahren bearbeitet von den Leserbriefseiten der KRONE, die zu diesem Thema von 15 Leuten geschrieben werden (und möglicherweise teilweise von der Redaktion selbst). Es ist zum Speiben! Oder wenn Sie lieber wollen: Vor Wut zum Zerspringen! Und jetzt zum Mut: Es gehört schon Mut dazu, zu sagen: Spindelegger ist zwar kein charismatischer, aber ein ehrlicher, ordentlicher Politiker, wie wir mehr in Österreich bräuchten. Und kein Populist wie Strache, Bucher, aber auch Faymann, Rudas und andere – die für mehr „Gerechtigkeit“ eintreten und am Gängelband der KRONE hängen. Ja – und das alles sind ja völlig unwichtige Sachen. Das Wesentliche ist: Die erneuerte (gegenderte) Bundeshymne ist auch „durch“. Halleluja! Vielleicht stelle ich Ihnen das nächste Mal mein Kabarettstück „Travnicek und die Österreichische Bundeshymne“ vor! ■

Abbruch – Umbruch – Aufbruch?

(Fortsetzung von Seite 2)

Es ist unabweisbar, wie diese Verschuldung für Österreich und Europa enden wird.

1945 hatte für Österreich die Zukunft begonnen. Das „Dritte Reich“, dem noch immer rechte „Rechte“ etwa im Rudolf Heß-Kameradschaftskreis und im Wittikobund nachhängen, endete in Blut und Tränen. Der Gefreite aus Böhmen – wie ihn der deutsche Reichskanzler Otto von Bismarck charakterisierte – führte das Deutsche Reich in die Vernichtung und Auslöschung deutschen und altösterreichischen Volkstums in Ost- und Südosteuropa. Von 15 Millionen Vertriebenen kamen fünf Millionen Menschen nirgendwo an.

Das ist die Bilanz von Rassen- und Größenwahn.

1945: Europa säubert sich vom Nationalsozialismus

Gleichzeitig mit der Entnazifizierung Österreichs säuberten sich eine Reihe europäischer Staaten, in denen es deutschfreundliche „Protoktoratsregierungen“, nationalsozialistische Organisationen, Regierungen, freiwillige Waffen-SS-Divisionen, Kollaborateure etc. gegeben hatte – sie waren Verbündete des Nationalsozialismus und dessen „germanischer Vorherrschaft“ in Europa.

Klaus trat ab, weil er eine Koalition mit der FPÖ ablehnte, obwohl FPÖ-Obmann Peter dazu bereit war. „Lieber Schwarz als Rot“ war damals und später unter Jörg Haider das freiheitliche Motto. Klaus zog sich zurück und „benötigte auch keine Zusatzeinkommen durch Beratungstätigkeiten dubioser Art“, kommentiert Scheidl nicht ohne Häme. Josef Klaus ist zugleich beispielgebend, wie hunderttau-

sende Österreicher Abschied nehmen mussten von ihrer alten „Reichsidee“, die Adolf Hitler gründlich zerstörte. Der „Presse“-Redakteur Scheidl – wohl wissend auch um Otto Schulmeisters national-katholische Vergangenheit – kennzeichnet den Lebensweg des Kanzlers mit dem Zwischentitel:

Von den „Schlagenden“ zum CV

„Der Mölltaler Bäckerssohn Klaus machte schon 1932 in Wien als Jusstudent von sich reden. Er war einer von drei Sprechern der „Deutschen Studentenschaft“, die damals schon nationalsozialistisch durchsetzt war. Klaus forderte in einem offenen Brief den Pharmakologen Ernst Peter Pick auf, das Amt des Dekans der Medizinischen Fakultät nicht anzutreten, da sich die Deutsche Studentenschaft nicht von einem Juden führen lassen wollte.“

In den Biographien wird diese Episode wohlweislich sorgsam ausgespart. Die Deutsche Studentenschaft wurde nämlich 1933 von den Christlichsozialen wegen NS-Nähe verboten. Klaus orientierte sich um: Es waren quasi 180 Grad hin zur katholischen CV-Verbindung „Rudolfina“, deren Ehrenband er zeitlebens demonstrativ führte.

So war es mit den um Österreich hochverdienten Bundeskanzler, aus dessen Regierungszeit Namen glänzen, die bis in unsere Zeit noch „eine halbe Bundesregierung“ bilden könnten: Alois Mock, Josef Klaus, Leo Wallner, Michael Graff, Thomas Klestil, Fritz Höss, Karl Pisa, Heinrich Neisser... Alle haben nach ihrer Zeit bei Klaus die große Karriere gemacht. Und fast alle von ihnen gehörten dem Kartellverband an. Über allen thronte der nahezu allmächtige Präsidialchef Eduard Chaloup-

ka („Bajuvaria“), der auch die zweite und dritte Beamtenetage mit zuverlässigen CV-Brüdern besetzte.

Das ist aber lange her. Der CVer Spindelegger muss sich nun schon auch mit anderen mächtigen Kräften innerhalb und außerhalb der ÖVP arrangieren.

1945 konnte die neue ÖVP auf die alten Kader aus Reichsbund und CV zurückgreifen. Julius Raab holte sich mit Reinhard Kamitz einen ehemals nationalsozialistischen Wirtschaftsexperten als Finanzminister. Er formte aus der „Volksgemeinschaft“ die Sozialpartnerschaft.

Die SPÖ wiederum öffnete mit dem „Bund sozialistischer Akademiker“ ihre Tore. Die SA marschierte – wie Gottfried Einem aufzeigte – nach links.

Die Demokratisierung der Freiheitlichen erfolgte durch beide ehemaligen Großparteien.

ÖVP: Julius Raab wollte die „Nazi inhalieren“.

SPÖ: Oskar Helmer wollte „eine bürgerliche Mehrheit verhindern“.

Herbert Kraus gründete 1949 den VdU, aus dem die FPÖ wurde. Nach dem Staatsvertrag 1955 revoltierten die „alten Kameraden“. Die FPÖ wurde gegründet. Herbert Kraus legte den Vorsitz zurück und bildete mit Norbert Steger den „Liberalen Klub“.

Franz Olah wollte mit der FPÖ als neuer SPÖ-Obmann koalieren. Er scheiterte und gründete mit finanzieller Unterstützung von Herbert Kraus und Viktor Müllner – NÖ-ÖVP-Landesparteiobmann – die DFP.

Bruno Kreisky und Friedrich Peter realisierten die SPÖ-FPÖ-Zusammenarbeit. Der liberale



Fred Sinowatz und Norbert Steger bildeten eine SPÖ-FPÖ-Regierung.

Norbert Steger scheiterte an den „Kellernazi“.



Auch Josef Taus wollte mit Alexander Götz regieren und scheiterte als Parteiobmann. Aber: Leopold Guggenberger wurde in Klagenfurt Bürgermeister und der freiheitliche Parteiobmann Alexander Götz Bürgermeister in Graz.

Alois Mock erhielt von Jörg Haider ein Angebot „er würde als Vizekanzler nach Wien kommen“. Die ÖVP-Bundesparteileitung lehnte den Vorschlag ab.

Wolfgang Schüssel wurde später ein Bundeskanzler von „Haider's Gnaden“.

Die Ausgrenzung Österreichs durch die EU kontierten Regierung und ÖVP:

Die FPÖ ist – auch nach Auffassung des Bundespräsidenten und aller im Parlament vertretenen Parteien – eine demokratische Partei, die unter „dem Verfassungsbogen steht“, so ÖVP Ex-Klubobmann Andreas Khol. Ob es so noch immer ist?

An Brüllaffen Erinnernde am Fernsehschirm lassen leider andere Schlüsse zu. Der freiheitliche Ex-Vizekanzler Norbert Steger kann sich eine persönliche Beteiligung an einer Koalition mit ÖVP oder SPÖ nicht vorstellen. Die „Kellernazi“ brüllen noch...

Es ist eine bewegte Geschichte, die noch nicht abgeschlossen ist. ■

Wackelt die EU? – Kommt es zur Spaltung?

Kaum war der EU-Regenschirm für Griechenland und weitere Super-Schuldenmacher geschnürt und von den Regierungschefs verkündet, verblüffte der griechische Regierungschef die Europäer mit der Ankündigung, über das Rettungspaket eine Volksabstimmung durchführen zu wollen. Das ist gut demokratisch und enthebt die griechische Regierung von der Verantwortung um das drohende politische Ungemach.

Aber es kam anders... Griechenland ist nur die Spitze eines Eisberges. Schon steht auch Italien unter Aufsicht. Die Krise hat Italien erreicht. Auch Spanien, Portugal, Irland sind von der Finanz- und Währungskrise erfasst. Frankreich und Österreich sind Krisenkandidaten, obwohl die Politik eher noch die enge Verquickung österreichischer Banken mit ihren Beteiligungen in Südost-

Mitteleuropa eher noch nicht als bedrohlich bezeichnet. Wie reagiert die EU? Die Pläne zu einer Teilung Europas in Arme und Reiche gewinnen damit



jedoch an Bedeutung. In Geheim wird bereits an der Spaltung der Europäischen Union zur Rettung des Euro und des europäischen Marktes getüftelt. Für Österreich im Gefolge von Deutschland und Frankreich könnte in Zukunft das „Goldene Dreieck“ der ehemaligen österreichisch-ungarischen Doppelmonarchie Wien-Budapest-Prag zur politischen und wirtschaftlichen Drehscheibe einer erneuerten europäischen Union werden.

Dann, wenn wir die drohenden Stürme gut überstehen. Auffallend ist jetzt aber schon das Interesse von China und Russland am südosteuropäischen Raum, dessen Mutterbänder in Wien wurzeln.



Die Chinesen investieren in Ungarn, die Russen planen – neben den Energie- und Ölsträngen – eine direkte Bahnverbindung von Wien bis Wladiwostok.

Die Wiener rotschwarze Koalitions-Regierung leistet gewiss mehr, als ihr in den Medien zugebilligt wird. Ebenso sicher ist aber leider ihre provinzielle Intelligenz, so fehlt z.B. ein in die Zukunft orientiertes Geschichtsbewusstsein. Aber Wien ist nicht alles. Karl Fürst Schwarzenberg, jetzt Außenminister der Tschechischen Republik und erfolgreicher Obmann einer Reformpartei, der auch für das Amt des Staatspräsidenten kandidieren will, sagte mir in einem Interview: „Wer sagt, dass Österreich nur von Wien repräsentiert werden muss?“ Prag war ebenso Regierungssitz, wie Budapest oder Pressburg-Bratislava – während der osmanischen Herrschaft im späten Mittelalter, die nur 80 Kilometer östlich von Wien endete.

Wir leben an der Zeitenwende. Die geopolitische Lage Österreichs verpflichtet uns immer wieder die Chancen zu nutzen. **W. R. ■**

Wir trauern um zwei Persönlichkeiten und Träger des vom Reichsbund gestifteten **Dr. Alois Mock-EUROPARINGES**

PETER QUENDLER
Vater von „Nachbar in Not“
Caritas-Koordinator für Kroatien
Europaring-Verleihung 1997



* 22. 3. 1936 † 5. 11. 2011

JÍŘI GRUŠA
Tschechischer Schriftsteller, Diplomat, Politiker
Leiter der Diplomatischen Akademie Wien
Präsident internationaler PEN-Klub
Europaring-Verleihung 2005



* 10. 11. 1938 † 28. 10. 2011



RB-TELEGRAMM – RB-TELEGRAMM – RB-TELEGRAMM

Wir gratulieren!

50. Geburtstag
Michael Kosicek

55. Geburtstag
Gerhard Nagl

80. Geburtstag
Theresia Heim
Weihbischof
Dr. Helmut Krätzl
RB-Bundesobmannstv.
Walter Raming

100. Geburtstag
Karl Reinelt
lj. RB-Sport-Sekretär

50 Jahre Priester
Diözesanbischof
Dr. Egon Kapellari

20 Jahre Bischof
Kardinal Erzbischof
Dr. Christoph Schönborn

Reichsbund Sport

Am 21. Oktober d. J. fand die Meistertehrerung 2010/2011 im Haus des Sports in Wien statt. In den Sparten Fußball, Badminton, Schach, Wandern und Racketlon wurden 80 Auszeichnungen vergeben.

Die jeweils erfolgreichsten drei Tor-schützen in den fünf Spielgruppen wurden geehrt, die sechs besten Vereine der Fairplay-Wertung in der Sparte Fußball wurden ausgezeichnet.

Eine Ehrung erhielten auch zwölf Schiedsrichter / Linienrichter. Fußball-Reichsbund-Meister wurde Jedlese.

St. Thekla

6. Dezember 2011, jeweils 12 Uhr, Gruppenzusammenkünfte im GH SULZER, Wien 4, Ecke Graf-Starhalmberggasse/Kolschitzkygasse.
Vorschau: 20. 3. 2012 erste Gruppenzusammenkunft im neuen Jahr.

Wir dürfen in Erinnerung bringen: Unsere Mitglieder-Zeitung „Reichsbund aktuell mit Sport“ erscheint auch **im Internet**. Zur Zeit stehen die letzten 23 Ausgaben zur Verfügung.

www.amateurfussball.at – es erscheint eine Reichsbundseite, in der Kopfleiste Rubrik **Bundesleitung** anklicken, es erscheint eine Begrüßungsseite, am rechten Bildschirmrand die jeweils gewünschte Ausgabe von „RB-aktuell“ auswählen.

Ottakring

13. Dezember 2011, 14.30 Uhr Gruppenzusammenkunft im Pfarrsaal „Alt Ottakring“, 1160 Wien, Joh.-Kravarik-Gasse 1. Präses Prälat Guttenbrunner bringt Gedanken zur Adventzeit.

Vorschau: 14. 2. 2012 findet die Faschings-Veranstaltung statt.

Gut Freund

19. Dezember 2011, 18 Uhr „Weihnachten bei Gut Freund“. Klublokal 1200 Wien, Ospelg. 30. Es spricht Bundespräses Prälat Dr. Gerhard Schultes.

Jeden Dienstag von 16 Uhr bis ca. 20 Uhr Klubabende mit Buffet in 1200 Wien, Ospelgasse 30.

Vorschau: 10. 1. 2012, 18 Uhr, traditionelles Neujahrssessen im Restaurant STYRIA, 1200 Wien, Rauscherstraße 5.

30. 1. 2012, 18 Uhr, Monatsversammlung, 20. 2. 2012, 18 Uhr Heringschmaus, 26. 3. 2012, 18 Uhr Monatsversammlung.

Tulln St. Severin

15. Dezember 2011, 18 Uhr Lichtermesse, anschließend „Adventfeier“.

Alle Veranstaltungen im Pfarrzentrum „St. Severin“, 3430 Tulln Ant.-Bruckner Straße 12.

Vorschau: 7. 1. 2012, 15 Uhr, Andacht beim „Severin-Bildstock“.

26. 1. 2012, 19.45 Uhr, „Fasching im Reichsbund“.

23. 2. 2012, 19.45 Uhr, Rückblick „30 Jahre Pfarre St. Severin“ und Jahresrückblick mit Bildern von Bbr. Karl Helfer.

RB Europajugend Gleisdorf

12 Wanderer der RB-Europajugend nahmen an der Wander-Weltmeisterschaft in Igls teil. Karl Puchas und Hermann Walter belegten in der Vereinswertung den 8. Platz.



An der diesjährigen IVV-Wanderolympiade in der Türkei nahmen Karl Puchas und Wolfgang Wratschgo teil. Beide Wanderer erbrachten die erforderlichen Limits und wurden dafür auch ausgezeichnet.



In der 3. Runde der Badminton-Landesliga Steiermark mussten sich die Gleisdorfer RB-Europajugend gegen ATUS Sparkasse Weiz mit einem 4:4 Unentschieden zufriedengeben.

Unsere Toten

Dr. Paul Schulmeister
* 17. 9. 1942 † 5. 11. 2011
Katholischer Publizist
ORF-Korrespondent



Allen Lesern von „Reichsbund aktuell“ wünscht die Bundesleitung des Reichsbund und die Redaktion ein friedvolles Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr 2012!

Rudolf Taborsky
Bundesobmann

Prälat Dr. Gerhard Schultes
Bundespräses

Ing. Thomas Tazumsky
RB-Sport

Emmerich Schreiner
Burgenland

Kurt Georg Unzeitig
Kärnten

Heinz Gober
Niederösterreich

Rudolf Schlapp
Oberösterreich

Hans Bichler
Salzburg

Wolfgang Wratschgo
Steiermark

Peter Koptik
Wien

In eigener Sache:

Bitte unterstützen Sie uns!
Mit Ihrem Beitrag von nur

€ 16,-

ermöglichen Sie den Fortbestand unserer Schriftenreihe auch im 65. Bestandsjahr.

Für Ihre Unterstützung danken wir im Voraus!

Bitte beachten Sie den beiliegenden Zahlschein!

Wir erinnern uns

Vor 120 Jahren wurde in St. Pölten der spätere Staatsvertragskanzler Ing. Julius Raab geboren.



* 29. 11. 1891 † 8. 1. 1964

Reichsbund-aktuell mit Sport. – Herausgeber, Medieninhaber (Verleger) und Hersteller: Reichsbund, Bewegung für christliche Gesellschaftspolitik und Sport, 1080 Wien, Laudongasse 16, Tel. 01/729 19 55. – Herstellungsort: Wien. Offenlegung nach § 25 Mediengesetz: Grundsätzliche publizistische Richtung des Reichsbundes: Information und Schulung unserer Mitglieder im Sinne der christlichen Weltanschauung und Förderung der Jugend durch Sport. Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht der Meinung des Herausgebers entsprechen. Redaktion: Mag. Franz Karl, Walter Raming (Politik und Wirtschaft), Franz Lugmayer (Kultur), Rudolf Taborsky (RB-intern, Sport, Layout, Fotos). Es gilt die Anzeigenpreisliste 9 vom 1. Jänner 1993. Bankverbindung: Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien, Reichsbund, Kto. 86454, BLZ 32000.

Politikverdruss oder Angst vor Veränderung?

Eine negative Schlagzeile schlägt die nächste: Korruption, persönliche Bereicherung, Vernachlässigung, Parteienfinanzierung, Vorverurteilungen und vor allem die anstehenden Probleme in Europa und der Welt wie Bankenpleiten, Staatenpleite, kriegerische Auseinandersetzungen, Streiks und Krawalle der Jugend in der westlichen Welt!



Wie soll das weitergehen? Rettungsschirme, parlamentarische Untersuchungsausschüsse und Demons-

WALTER ZWIAUER

trationen in Österreich, in Europa und weltweit!

Wer hat versagt? Die Politik, die handelnden Personen, das System, die Kontrolle?

Eines steht fest:

das Vertrauen ist bis in die Grundfesten erschüttert.



Skandale gibt es in Österreich seit ich zurückdenken kann. Was aber einen ganz neuen, eigenartigen Charakter darstellt, ist, mit welcher Unverfrorenheit agiert wird. So habe ich das noch nie erlebt oder empfunden. Ein Finanzminister fährt mit einem „Batz“ Geld im Koffer spazieren. Da werden Inserate zur privaten Imagepflege geschaltet, dort bekommt jemand Geld und weiß nicht wofür usw. Sie kennen das aus den täglichen Meldungen.

Es ist einfach schlimm, mit welcher Dreistigkeit in der letzten Zeit vorgegangen wurde, dies ist der traurige Unterschied zu früher. Ich hoffe, die Enthüllungen führen dazu, dass dies in Zukunft nicht mehr vorkommt!

Die internationale Situation ist sicher eine Schlüsselstelle (Kletterer bezeichnen als Schlüsselstelle die schwierigste Passage einer Wanderung. Die Stelle, die über Erfolg oder Misserfolg entscheidet).

Solche Schlüsselstellen oder Krisen bieten aber auch eine echte Chance, die Grenzen und Schwierigkeiten zu erkennen und eine positive Wende zu machen. Selbstverständlich soll man nicht verallgemeinern. Es sind sicher nicht alle Banker oder Manager und Politiker in einen Topf zu werfen.

„Die Menschen fühlen sich von der derzeitigen Politik nicht ordentlich vertreten“

Es ist derzeit – mittlerweile weltweit – das zentrale Thema, dass sich die Menschen von der Politik nicht mehr vertreten fühlen. Sie handelt nicht im Interesse der Mehrheit, sondern kleiner Eliten. Dazu kommt die Verschärfung sozialer Probleme durch die

Finanzkrise und Bankenrettungen. Eine ganz konkrete Forderung ist: Jene, die die Krise verursacht haben, sollen die Verantwortung tragen, und die Profiteure des Systems einen gewaltigen Beitrag leisten.

Die Politik redet von Neuordnung, oder

dass die Regulierung des Finanzsystems nicht nur ein Lippenbekenntnis ist, was aber ausbleibt, sind klare Regelungen und harte Strafen. Stattdessen liest man Schlagzeilen wie: „Am Ende gewinnt immer die Bank!“

Wenn hier in der nächsten Zeit nichts weitergeht, wird eine weltweite Protestbewegung entstehen, deren Auswirkungen weit über das bisher Dagewesene hinausgehen werden.

Aber wer hat's gewusst und schweigend mitgemacht oder weggeschaut?

Inmitten einer ausufernden Staatsschuldenkrise und großer konjunktureller Unsicherheiten präsentieren sich Finanzgewichte der Wall Street einmal mehr

als Gelddruckmaschinen. Die wundersame Geldvermehrung ist jedoch keineswegs das Ergebnis guter Geschäfte. Als wäre nichts gewesen, hat die US-Großbank JP Morgan auch im dritten Quartal einen satten Gewinn verbucht. Dabei sind die dramatischen Kurseinbrüche und die Rückkehr zur Konjunkturangst alles andere als spurlos an der Bank vorübergegangen.

Mit Interesse höre ich, dass sogar die deutsche Bundeskanzlerin Merkel die Demonstranten versteht und ernst nimmt.

Die Lage in Österreich ist im Moment noch nicht so schwierig, und die Unzufriedenheit ist noch nicht so stark, dass es zu Massendemonstrationen gekommen wäre.

Die Gehaltsverhandlungen der Metallarbeiter war der erste Test und ein Zeichen, dass es auch bei uns nicht so weitergehen kann. Die Inflationsrate beträgt derzeit 3,6%. Den Pensionisten oder Kleinbezieher wurde eine maximale Abgeltung von 2,7% in Aussicht gestellt, obwohl die Lebenshaltungskosten um ca. 17% gestiegen sind. Außerdem hat diese Personengruppe in den letzten 3 Jahren keine Anpassung erfahren.

Wenn die Politik die Krise durch Kürzungen bewältigen will, wird sie diese Krise verschärfen und noch mehr Menschen werden unzufrieden sein und sich auflehnen! Der Unmut über das politische System zieht sich durch alle Altersgruppen. Direkt betroffen fühlen sich viele Junge durch Arbeitslosigkeit. Sie sehen eine Verflechtung politischer und

wirtschaftlicher Eliten, die Interessen der Protestierenden verstärken sich.

Die Proteste sind keine Jugendproteste, es geht nicht um den Generationenkonflikt.

Daher ist Veränderung notwendig, aber wie wir wissen tun Veränderungen weh!

International gilt es, Ursachen zu verstehen und friedliche Lösungsversuche zu unterstützen, sowie all jene, die sich darum bemühen, gerecht zu sein und rücksichtsvoll miteinander umzugehen, so unvollkommen ihre Vorschläge auch derzeit noch sein mögen. Die militärisch-gewaltsamen Lösungsversuche waren bislang alles andere als erfolgreich.

Diese Bilder sollen uns darin bestärken, nicht zu resignieren, sondern anzufangen, angesichts von so viel Sinnlosigkeit in der Welt, im eigenen, wenn auch kleinen Bereich, etwas Sinnvolles zu tun. Jemandem zuzuhören. Den Mund aufzumachen, wenn andere schweigen und wegschauen.

Es gibt keine Liebe, sowohl global als auch zwischen dir und mir, wenn nicht auch Einfühlungsvermögen in die Nöte und Freuden anderer vorhanden ist. Es gibt keine Liebe, ohne irgendwann auch Gemeinsamkeiten mit denen zu entdecken, die so ganz anders als du und ich erscheinen.

Es gilt daher: aufwecken, informieren und klare Rahmenbedingungen schaffen, damit das globale Zusammenleben attraktiv und lebenswert für ALLE wird. Das meint euer Walter ■

Zul.-Nr. GZ 02Z033683 M